



100 Jahre Angelfischerverein Saanenland

Auf einer Strecke von mehr als 17 km kann die Saane und der Grischbach sowie der zuhinterst im Tschärzistal liegende Arnensee mit dem Bernerpatent befischt werden. Wer Mitglied unseres Angelfischervereins ist, kann noch zusätzlich 65 km Pachtgewässer befischen und hat damit so viele Möglichkeiten, wie sie kaum ein anderer Verein bieten kann. Obwohl die Saane und deren Zuflüsse reine Salmonidengewässer sind, werden sie heute stark befischt. Dies hängt einerseits mit der zunehmenden Zahl der Fischer, vermehrter Motorisierung und dem Fremdenverkehr sowie andererseits mit dem Rückgang der Salmoniden in anderen Gewässern zusammen. Wenn der

Forellenbestand der Saane und Zuflüsse heute trotz allem noch als gut zu bezeichnen ist, so sicher nur dank der Hege und Pflege, welche diesen Gewässern seit langen Jahren zu Teil wird. Massgeblich beteiligt an der Bewirtschaftung der Bäche war früher der staatliche Fischereidienst Faulensee, die Fischzuchtanstalt Reutigen und der Angelfischerverein Saanenland. Seit dem Bau eines Bruthauses 1995 in Saanen ist der Angelfischerverein Saanenland alleiniger Bewirtschafter sämtlicher Fliessgewässer im Saanenland.

Vereinsgeschichte

1922-1972 Nach dem ersten Protokoll vor 100 Jahren, datiert 24. Oktober 1922, waren 17 Fischer als Mitglieder eingeschrieben. Eigentlich erfolgte die Gründung des Angelfischervereins Saanenland schon einige Jahre früher. Aus den vorhandenen Akten und Dokumenten ist leider nicht ersichtlich, wann und durch wen unser Verein eigentlich aus der Taufe gehoben wurde. Es ist aber anzunehmen, dass es Johann Ruesch, Ernst Feuz, Robert Siegrist, Viktor Grossmann und Adolf Bertschi waren, die sich zusammenschlossen, um den Verein zu gründen. Zweck der Vereinsbildung war schon damals ein hegerischer Gedanke und später das Ziel, Raubbau am Forellenbestand zu verhindern. Im Laufe der Jahre erwarb der junge Verein, mit vornehmlich Idealisten als Mitglieder, nach und nach die Fischerrechte in allen Zuflüssen der Saane und schuf damit ein Paradies für die Angelfischerei. Diese Leistung ist umso bemerkenswerter, als damals bis 1934 Jedermann ohne Patent fischen konnte.

Die Vereinsziele waren von Beginn an eine gute Bewirtschaftung, was in den Ersten 10-15 Jahren aber nicht immer gelang. Die seit 21 Jahren von Fritz Boss verwaltete Vereinskasse hat sich dank einer steten Zunahme der Mitgliederzahl - bis 1972 ist sie zum Maximum von 100 angewachsen – und zusätzlich durch den Verkauf von Tageskarten zu einem ansehnlichen Sümchen angehäuft. Dem war nicht immer so. In den Zwanziger und dreissiger Jahren bereitete die Finanzlage dem Verein wiederholt etwelche Kopfschmerzen. Zahlungsverpflichtungen konnte nicht immer nachgekommen werden. Dass aber der Verein trotz finanzieller Schwierigkeiten weiter bestehen konnte, verdankt er den damaligen Präsidenten, und namentlich Ernst Hürlimann, die in der Not in die eigene Tasche griffen. Die prekäre Finanzlage nötigte den Verein sogar zum Betteln. So wurde beim Verkehrsverein Gstaad, es handelte sich stets um Fr. 100.-, oft mit, aber auch ohne Erfolg angeklopft. Fortwährend suchte man nach neuen Einnahmequellen. Intensiv, zeitweise mit einiger Mühe, wurden neue Mitglieder angeworben, unter anderen auch der im Volksmund genannte «Fischer-Sumi». Laut Protokoll vom 30. April 1927 stellte er, der routinierteste und gefürchtetste aller Fischer, einen Betrag von Fr. 20.-, mit Zahlungsfälligkeit im Juni, in Aussicht.

Als die Entwicklung des Laichfischfängergerätes noch in weiter Ferne lag, wurde damals jedes Vereinsmitglied verpflichtet, gegen Ende der Fischereisaison 5 Laichfische, Rogner und Milchner, an den Verein abzuliefern. Ob es am guten Willen der Fischer fehlte oder ob es einfach unmöglich war, genügend Laichtiere zu fangen, entzieht sich meiner Kenntnis. Aus diesem Grunde konnte der Verein, auch wegen der ständigen Geldknappheit, in den Jahren 1936/37/38 den vertraglich festgesetzten Aussatz von Jungfischen nicht einhalten. Dies führte dazu, dass die Forstdirektion dem Fischerverein den Pachtvertrag kündigte. Durch geschickte Verhandlungen des damaligen Präsidenten Ernst Feuz

mit der Fischereibehörde und durch vermehrte Anstrengung seitens des Fischereivereins konnte grosses Unheil abgewendet werden, indem die Forstdirektion die Kündigung wieder zurückzog. Wenn der Verein heute von Laichfischsorgen befreit ist, so nur deshalb, weil der staatliche Fischereidienst seit dem Jahre 1951 das Laichfischfanggerät einsetzt und damit in der Lage ist, genügend Laichtiere zu fangen. Im Frühjahr werden dann die Brutfischchen dieser Laichtiere in staatliche und private Sömmerlingsanlagen verteilt. Eine dieser staatseigenen Anlagen, nämlich Oey in Saanen, wird seit vielen Jahren von Alfred Rubin in vorbildlicher Weise betreut. Die 1964 erbaute vereinseigene Sömmerlingsanlage Läueli liegt unter ständiger und fachmännischer Obhut unseres jetzigen Vereinspräsidenten Ernst Greber. Trotz starker beruflicher Inanspruchnahme überlässt auch er gar nichts dem Zufall. Sobald die Brütlinge im Wasser sind, beginnt die tägliche Fütterung und Kontrolle. Auch die Sömmerlingsbetreuer haben erkannt, dass nur eine minutiöse Überwachung zu guten Resultaten führt. Seit Inbetriebnahme der kleinen Anlage Läueli konnten über 6000 Sömmerlinge herangezogen werden, die nebst Kauf von einigen weiteren tausend Stück aus der Anlage Oey alle in unsere Pachtgewässer ausgesetzt wurden.

Während der Wirtschaftskrise in den dreissiger Jahren, als infolge Arbeitsmangel und wenig Einkommen bei mancher Familie «Schmalhans» zu Gast war, gab es Fischer, die ihre Tagesfänge von 20-30 Stück, was damals keine Seltenheit war, versilberten. Aber verantwortungsbewusste Männer des Kantonal-Verbandes, von Pachtvereinigungen und der Vereine konnten nicht einfach zusehen, wie mit Massenfängen Raubbau am Forellenbestand betrieben wurde. So erwirkte die Forstdirektion am 30. März 1949 eine Schonmasserhöhung von 20 auf 22cm. Bei dieser Schonmassnahme blieb der Verein nicht stehen. 8 Jahre später folgte eine Fangzahlbeschränkung in den Pachtgewässern, nämlich 6 Forellen pro Tag und schliesslich im Jahre 1963 eine nochmalige Schonmasserhöhung auf 24 cm.

An der Generalversammlung vom 11. Oktober 1935 hielt Herr Bigler, Forstadjunkt Bern, einen Vortrag über das neue Fischereigesetz. Aus seinen Erläuterungen war zu erfahren, dass das neue Gesetz für den Fischer bedeutende Vorteile und für die Fischerei im Allgemeinen eine bessere Ordnung bringe. Um eine sinnvolle Zusammenarbeit zwischen kantonaler Fischereibehörde und den Fischervereinen zu erreichen, empfahl auch Herr Bigler den Beitritt zum Bernisch-Kantonalen Fischereiverband und der Pachtvereinigung Spiez. Angesichts dieser aufklärenden Worte wurde einstimmig beschlossen, den erwähnten Organisatoren beizutreten.

Nachdem der Verkehrsverein Gstaad von 1950-54 Pächter des Arnensees war, sollte nach dessen Ablauf der Pachtvertrag mit der Société Romande d'Électricité nicht wieder erneuert werden. Um zu verhindern, dass dieser Bergsee nicht in die Hände finanzstarker Fischer oder Gesellschaften gelangt, bemühte sich der damalige Präsident Samuel Blum unentwegt mit allen legalen Mitteln, diesen in das Kantonal Bernische Fischereirecht einzugliedern.

Das gelang ihm schliesslich zusammen mit der Kantonal Bernischen Fischereibehörde und dessen Präsidenten Herrn Dr. Dietrich. Nun ist dieser schöne Bergsee seit 1954 zu einem öffentlichen Gewässer geworden. Für den grossen persönlichen Einsatz um dieses Gewässer gebührt Samuel Blum bleibender Dank. In den vierziger Jahren wurde der Verein oft wegen Fischottern konfrontiert. Obschon diese Tiere der Ausrottung wegen unter Naturschutz standen, wurden immer wieder solch «ungebetene Gäste» insgeheim um die Ecke gebracht. Wegen eines solchen Deliktes wurde 1939 Robert Trenz Vater angezeigt und erhielt dafür eine Busse aufgebürstet, die dann aber aus der Vereinskasse bezahlt wurde.

Der damalige Vereinssekretär Karl Zwahlen hat in einem Versammlungsprotokoll geschrieben: «Über Fischotterbekämpfung wurde ziemlich viel gesprochen. Da dieser Herr ein grösseres Recht hat, kann leider nicht viel dagegen unternommen werden.» Einem Manne namens Gfeller gelang es 1940 in der Oey, Saanen, einen Fischotter lebend zu fangen, welcher dann vom Fischerverein an den zoologischen Garten verkauft wurde.

Wenn damals diese Tiergattung der grösste Fischfeind war, so sind es heute die Gewässerverschmutzungen, die den Wasserbewohnern arg zusetzen. Schon vor 30 Jahren wurde an einer Generalversammlung auf Fischvergiftungen im Unterland hingewiesen, und deshalb sollten Wasserverunreinigungen energisch bekämpft werden. Wenn unser Fischerverein keine Fischvergiftungen in dem Ausmass zu beklagen hatte, wie 1971 in der Aare zwischen Thun und Bern,

wo durch Ablass eines starken Giftes eines Industriebetriebes über 2 Tonnen Forellen zugrunde gingen, so sind es immerhin zwei kleine Vergiftungen, die ich deshalb erwähnen möchte, weil auch hier die Wasserverschmutzungen fröhlich weitergehen.

Von einem Bauern wurde im September 1962 das Erbserenbächlein infolge einer Stauung und Ableitung des Wassers im unteren Teil trockengelegt. Dabei erstickten 75 Forellen, während der grössere Teil des Fischbestandes durch rechtzeitiges Eingreifen unseres Fischerkameraden Willy Bertschi gerettet werden konnte. Im 1971 war dasselbe Bächlein wiederum das Opfer einer Vergiftung. Durch Einleitung von Jauche wurde der ganze Fischbestand im unteren Teil vernichtet mit der Bilanz: 170 tote Forellen in der Grössenordnung von 10-35 cm. In beiden Fällen konnte der Schaden auf gütlichem Wege einigermassen gutgemacht werden.

Aus Verschiedenem wörtlich: Von der Pachtvereinigung Spiez gelangten wieder Fangstatistiken zur Verteilung an solche Fischer, die sich am fleissigsten am Wasser befinden. Das Ausfüllen einer solchen Karte ist freiwillig, es kann also niemand gezwungen werden. Wenn nun ein «lieber Sportfischerkollege» und langjähriges Vereinsmitglied, der bis vor wenigen Jahren das Fischen zum goldenen Nebenerwerb machte wie kaum ein zweiter, das Ausfüllen einer solchen Karte nicht nur mit der Bemerkung: das gehe die Forstdirektion nichts an, verweigerte, sondern die Karte vor den Augen des Sekretärs in Dutzende Stücke zerriss, was nicht weniger war als ein «Chlapf zum Gring», hat der Vorstand und die Pachtvereinigung ein solches lapidares Gebaren eines Champion-Fischers wohl verdient? In den letzten Jahren traten immer wieder Fälle der Pilzkrankheit UDN auf, die wesentlich zur Dezimierung des Forellenbestandes beiträgt.

1977 Da die Arbeiten an den verschiedenen Aufzuchtanlagen in den letzten Jahren stark zugenommen haben, beschliesst der Vorstand, zur Entlastung neu einen Hegeobmann in den Vorstand zu wählen. Für dieses Amt wurde Kollege Willy Bertschi gewählt.

Am 4. Juni desselben Jahres wurden im Grubenbächlein 6000 Sömmerlinge durch Jauche vernichtet. Der Verursacher konnte zum Schadenersatz herangezogen werden.

1979 Bis jetzt war die Limite der Mitglieder auf 100 beschränkt. Infolge grosser Nachfrage wird Antrag gestellt, auf 115 zu erhöhen. Ch. Hofstetter der PV Spiez rügt das Vorgehen, nur noch einheimische Fischer aufzunehmen. Schliesslich habe der Verein kein Privileg auf die gepachteten Gewässer. Der Verein solle umdenken und alle Fischer in den Verein aufnehmen. Wenn der Verein nicht dazu bereit wäre, könnte die Forstdirektion eines Tages einen Bach nach dem anderen an Private verpachten. Das gab zu denken, und der Antrag wurde mit grossem Mehr angenommen. Nach einer Beschlussfassung und Planung wird im 1980 mit dem Bau der Teiche im Grund begonnen. Sie sollen zukünftig zur Aufzucht von Jährlingen dienen.

1982 Betreffend Statistik: Mit grossem Mehr stimmt die Versammlung einem Nichtobligatorium zu. Die Mitglieder sind jedoch weiterhin angehalten, die Statistik wahrheitsgetreu auszufüllen und einzusenden. Nach längeren Diskussionen und vier verschiedenen Anträgen über das Mindestfangmass in den Pachtgewässern wurde 1983 der Antrag über 22 cm in allen Gewässern gutgeheissen. Unter Verschiedenem: Willy Bertschi rügt die miserable Haltung bei der Anmeldung zur Mithilfe. Auf ein Inserat meldeten sich sage und schreibe ganze zwei Mann und dies bei einem Mitgliederbestand von 115 Personen. Beschämend so etwas.

1984 Die neuen Statuten ersetzen die von 1952. Verhandlungen über die Verpachtung des Egelsees (Diemtigtal) an die PV Spiez. Der AFVS beteiligt sich mit 20 Gastkarten, die an die fleissigsten Heger vergeben werden.

1985 Eine Baukommission wird gegründet zwecks Bau einer Fischerhütte und WC-Anlage beim Arnensee. Im 1987 wird beschlossen, künftig ohne Widerhaken zu fischen, die Beschlussfassung über ein Schongebiet im Oberlauf des Kalberhönibaches wird genehmigt. Die obligatorische Hegepflicht wird eingeführt.

1988 Ein älteres Mitglied äussert sich enttäuscht, weil er den Hegebeitrag von Fr. 30.- für nicht geleistete Hegestunden bezahlen soll. Der Fischer wurde auf den Artikel 18 der Statuten verwiesen mit dem Hinweis: wer noch fähig ist zu fischen, der ist auch fähig Hegearbeiten zu leisten. Mit grossem Aufwand an Stunden wurde die Anlage Tanksperre umgebaut und verbessert. Nach dem Inkrafttreten der neuen Fischereiverordnung im 1989 wird auch bei uns die Fischfangstatistik zum Obligatorium. Es wurde der Beschluss gefasst, ein Elektrofanggerät anzuschaffen.

1990 Der Fischreihler wird zu einem Problem: Erich Würsten fragt an, ob nicht Abschüsse gemacht werden dürfen. Der Präsident Marcel Addor würde gerne Schützenhilfe leisten, da dieser Vogel aber geschützt ist, muss dieses Problem mit der kantonalen Jagdbehörde gelöst werden. Im Oberlauf des Kauflisbaches werden durch auslaufende Gulle Forellen zum grössten Teil vernichtet. Erste Verhandlungen mit Hans Fahrni über eine Brütlingsanlage im Saanenland.

1991 Der Verein eröffnet eine Fliegenfischerstrecke im «Rohr» bei Lauenen. Diverse Teilstrecken von unseren Gewässern müssen wegen Trockenheit abgefischt werden.

1993 Der erste Jungfischerkurs unter der Leitung von Kurt Biedermann und Hermann Recker wird durchgeführt. Den Mitgliedern wird empfohlen, einmal mitzumachen. Unter der Leitung von Thomas Staub wird auch ein Fliegenfischerkurs durchgeführt. Für 38 Jahre Betreuung der Aufzuchtanlage Saanen geht ein grosser Dank an Marie und Alfred Rubin in Saanen.

1994 Erste Gespräche mit dem Fischereinspektorat über eine Pacht der Aufzuchtanlage Saanen. Nach 42 Jahren als Kreisleiter tritt Hans Fahrni in den Ruhestand. Er wird neu von Beat Rieder abgelöst.

1995 Nach einer Statutenrevision können neu Jugendliche ab dem 12. Altersjahr, die den Jungfischerkurs mit Erfolg bestanden haben, als Jungfischer im Verein aufgenommen werden. Nach dem neuen Bewirtschaftungskonzept sollen künftig nur noch Sömmerlinge als Besatzmaterial verwendet werden. Nach einer Umbauphase wird im Herbst das Bruthaus Saanen in Betrieb genommen. Wir kaufen ein zweites Elektrofanggerät.

1996 Als erste Frau von zwei aktiven Fischerinnen wird Beatrice Gerlach in den Vorstand gewählt. Die ersten selbstgezogenen Brütlinge werden ausgesetzt. Der zweite Jungfischerkurs geht mit Erfolg über die Bühne.

1997 Die ersten Brütlinge werden bereits im Februar in die Anlage Saanen eingesetzt. Die Jubiläums-GV mit anschliessenden Festlichkeiten vom 12. April findet im Landhaus-Saal in Saanen statt.

Zum 75-Jahr-Jubiläum wurde einigen Fischern eine verdiente Ehre erwiesen. Morier Emil, Reichenbach Carl, Romang Reinhold, Zumbrennen Adolf, Marti Willi, Reuteler Willi und De Groot Gertjan erhielten eine Ehrenurkunde und einen wunderschönen Weinkühler, bemalt von Marcel Addor. Weitere öffentliche Aktivitäten wie ein Fischstand am Saanen-Märet mit Fisch-Frittüre, zwei Wochenende im Festzelt beim Huus am Arnensee mit «Raclette» für alle Anleihscheinbesitzer rundeten dieses Jubiläumsjahr ab.

1998 In diesem Jahr wurde eine Erhöhung des Mindestfangmasses von 22 auf 24 cm beschlossen. Ende Juli lief eine giftige Substanz aus dem Schwimmbad Saanen in den Kauflisbach und tötete alle Forellen bis zum Einlauf in die Saane. Am 3. September wurde durch das Einfliessen von Abwasser einer Tiefenbohrung ins Weiermadbächli, auf einer Strecke von 1.5 Kilometer alle Lebewesen vernichtet. In diesem Jahr konnte unser Fischerkollege Dr. Jean-Michel Pieyre eine eher seltene Bachforelle in der Grösse von 64 cm und 4.7 Pfund aus dem Louibach ziehen.

1999 In diesem Jahr führte uns die Natur vor, dass sie immer das letzte Wort hat. Lawinen, Hochwasser und Sturmschäden legten langfristig Zeugnis hierfür ab. Unter dem Motto «Saubere ins Jahr 2000» half auch unser Verein mit, im Oktober eine Bachputzete durchzuführen. 46 freiwillige Helfer, unter anderem auch Schüler, sammelten fleissig Unrat

zusammen. In der Fischzuchtanlage Saanen wurden drei Gräben neu renaturiert. Am Arnensee wurde nach zweijähriger Bauzeit der Rundweg fertiggestellt.

2000 Im Juni wurde der Rundweg Arnensee offiziell eingeweiht. In der Fischzuchtanlage wurde in einer zweiten Etappe renaturiert. Oberhalb des Dorfes Gsteig wurde der Reuschbach mit einer Fischtreppe versehen.

2001 Ein Antrag zur Reduzierung der Fangzahl zur Schonung des Fischbestandes, wurde an der Generalversammlung abgelehnt. In diesem Herbst fiel der Laichfischfang schlecht aus. Zurückzuführen auf den Rückgang der Rogner (Weibchen).

2002 Nach 18-jähriger Tätigkeit im Vorstand hat Hermann Recker demissioniert. Unter seiner Leitung hat er über Jahre mit seinen Jungfischerleitern und Helfern 62 Jungfischerinnen und Jungfischer ausgebildet. Davon sind heute 20 junge Leute Vereinsmitglieder. Die seit 1995 betriebene Aufzuchtanlage in der Oey bewährt sich gut. In den Teichen im Grund und der Tanksperre in Feutersoey, wurden tausende Bachforellen zum Besatz in den Egelsee herangezogen. In der Anlage Saanen wurde eine weitere grössere Renaturierung in Angriff genommen.

2003 Stauraumentleerung vom Sanetsch. Unsere Fisch-Frittüre am Saaner Abend-Märet fand wieder grossen Anklang. Bei einem Vandalenakt im Läueli wurden ca. 300 Mass-Bachforellen gestohlen. Der Laichfischfang fiel auch in diesem Jahr eher bescheiden aus.

2004 In diesem Jahr konnten wir den ersehnten Umbau des Bruthauses in Saanen nicht in Angriff nehmen. Nach langem Tauziehen mit der Baubehörde und etlichen Planänderungen erhielten wir zu Weihnachten die Baubewilligung. Auch in diesem Jahr fand wieder eine Fisch-Frittüre am Saaner Abend-Märet sowie eine Bachputzete statt.

2005 Im Frühling wurde mit den Bauarbeiten für den Erweiterungsbau des Bruthauses in Saanen begonnen. Mit grossem Engagement, vielen eigenen Handwerkern und der Zusammenarbeit mit dem Fischereiinspektorat des Kantons, konnten wir mit ca. 450 Frondienststunden den Bau abschliessen. «Es isch e gfröiti Sach worde». Zur Eröffnung und Inbetriebnahme der Anlage wurde ein Tag der offenen Tür organisiert.

2006 Dieses Jahr nahm wieder seinen gewohnten Ablauf. Abfischen, aussetzen, Fisch-Frittüre, Plauschfischen etc. Leider wurde festgestellt, dass immer weniger Leute gewillt sind die anfallenden Arbeiten zu erledigen.

2007 Es wahr eher ein ruhiges Jahr. Mit rund 250 Stunden weniger Arbeitsaufwand konnten wir die anfallenden Arbeiten bewältigen.

2008 Der diesjährige Ehrenmitglieds- und Vorstandsausflug führte uns zu einem Berufsfischer am Bielersee. Dort hatten wir die interessanten Fischfangmethoden und die Weiterverarbeitung vom Tagesfang mitverfolgen können. Nach einem Apéro ging es weiter auf die andere Seite des Sees, zu einem Winzer. Nach einer kleinen Weindegustation durften wir anschliessend ein Winzerfondue zu uns nehmen. Voller Eindrücke ging es wieder Richtung Saanenland. Nun ist es soweit. Der Sachkundausweis ist in Kraft getreten. Das heisst, jeder Fischer muss beim Kauf eines Jahres-Fischereipatentes einen solchen Ausweis vorzeigen können. Fischerkrankung in den Teichen Grund. Die notwendigen Massnahmen wurden eingeleitet und die Teiche wurden akribisch gereinigt.

2009 Anfang Jahr informierte uns die Sol-E (Tochtergesellschaft der BKW) über Kraftwerkprojekte im Saanenland. Ganze sechs Kleinkraftwerke sind in Planung. Eines im Meielsgrund- und Chalberhönibach und je zwei im Turbach- und Louibach. Da unsere Forellenbäche in einem sehr guten Zustand sind und noch ein bisschen Natur pur vermitteln, geben solche Mitteilungen einem Fischerherzen zu schaffen. Am diesjährigen Jungfischerkurs nahmen neun Personen teil. Der Saaner Abend-Märet mit der beliebten Fisch-Frittüre fiel wegen dem schlechten Wetter bescheiden aus. Drei Tage vor Saisonende wurde im Louibach bei glasklarem Wasser eine Bachforelle von 4.4 Pfund

und einer Länge von 64 cm von unserem Vorstandsmitglied Gérard Castella gefangen. Der Familienabend im Gstaaderhof war gemütlich und unterhaltsam. Leider ist die Beteiligung immer rückläufiger und es stellt sich die Frage, ob der Anlass überhaupt noch durchgeführt werden soll. Im Bruthaus Saanen wurden dieses Jahr 40'000 Eier erbrütet.

2010 Bis im Jahr 2025 werden 2/3 aller Menschen mit Wasserknappheit konfrontiert. Entsprechend wird der Kampf um das saubere Wasser härter und härter. Naturnahe Bäche, Flüsse, Moorgebiete und Seen werden kanalisiert, trockengelegt und auch zu Stromproduktion genutzt und verbaut. In den letzten 40 Jahren wurde weltweit mehr als die Hälfte aller natürlichen Gewässer zerstört. Die Folgen: Die Vielfalt der Fauna und Flora ging um 50 % zurück. Deshalb müssen wir weiterhin Sorge tragen und für unsere Gewässer eintreten.

10. Juni Jahrhundert-Unwetter im Chalberhöni! Nach heftigen Unwettern und riesigen Mengen Geschiebe wurde der Chalberhönbach total ausgewaschen. Dieser schöne Bergbach wurde komplett entstellt und für die Fischerei wohl für die nächsten Jahre undenkbar. Es bleibt die Hoffnung, dass sich die Fischbestände mit gutem Besatz und reichlich Zeit erholen können! Bernhard Ellenberger und Beat Kunz werden zu Instruktoressen rekrutiert mit dem nötigen Fachwissen über die gesetzlichen und praktischen Tücken der Fischerei. Zum Angeln braucht es jetzt einen Sachkundenachweis. Am 3. Juli versuchten wir (Vorstand und Ehrenmitglieder) unser Glück beim Goldwaschen im Napfgebiet. Wir angelten lediglich einige Goldflocken mit denen wir zufrieden heimkehrten. 26.11.2010 ausserordentliche GV im Hotel Saanerhof. Orientierung: Pachtvertrag Huus am Arnensee. René Schöpfer informiert über den Mietvertrag und wie er zustande gekommen ist.

2011 Es gab in diesem Jahr keine besonderen Vorkommnisse. Es wurde ausgewintert, Instand gestellt, Teiche gereinigt, der Arnensee-Rundweg aufpoliert und die Aufzuchtanlage in Schuss gehalten. Die Verpachtung des Huus am Arnensee ist eine Erleichterung, sind doch alle Jahre ca. 250 Stunden Arbeit ums Huus angefallen. Der traditionelle Ausflug (Vorstands- und Ehrenmitglieder) führte uns nach Kandersteg in die kantonale Fischzucht. Anschliessend inspizierten wir den Neat Basistunnel, ein gigantisches Bauwerk! Jungfischerkurs: Alle haben das Sportfischer-Brevet bestanden.

2012 Es war ein ruhiges Jahr mit den gewöhnlichen Arbeiten rund ums fischen. Der Vorstand- und Ehrenmitgliederausflug zog uns in diesem Jahr ins Elsass. Am Sonntag konnten wir einige Welse, Hechte und einen schönen Zander nach Hause mitnehmen. Kleinwasser-Kraftwerke: Wie schon länger bekannt sind unsere Gewässer für die Stromlobby ein Goldesel. Ende 2011 wurde das Konzessionsgesuch für den Lauibach eingereicht. Der Vorstand hat sich bei einer Begehung am Lauibach vor Ort informiert. Er bat unseren kantonalen Fischereiaufseher Beat Rieder um eine Stellungnahme. Dieser erläutert, dass die PV Spiez kein Geld fordere, sondern Ersatzmassnahmen. Renaturierung unserer Flüsse und Bäche, sowie grössere Restwassermengen werden gefordert. Mit diesen Massnahmen erhofft sich die PV Spiez dem Bauherrn Sol-E Paroli zu bieten. Da wir vom Angelfischerverein für die Fischerei keinen grossen Nachteil sahen, wurden auch keine Einsprachen gemacht. Somit wird voraussichtlich mit dem Bau im 2013 begonnen. Beat Rieder und Dölf Scherz rufen uns auf, Einsprachen gegen die Projekte Turbach und Chalberhöni zu machen. «Sonst verlieren wir alle unsere Zukunft als Fischer und unsere Bäche!» In beiden Projekten würde das Wasser gefasst und nicht mehr in den Mutterbach geführt. Somit würden in beiden Bächen über Kilometer noch Restwassermengen konstant fliessen. Frage: «Macht so unsere Aufzucht, die wir betreiben noch Sinn? Denn ohne Wasser werden kaum noch Fische gross! Das wir Strom benötigen ist uns allen klar, doch muss dafür jedes Bächlein das noch einigermaßen intakt ist, zur Stromgewinnung verbaut werden? Im Saanenland haben so viele Gewässer «Schwall-Sunk-Probleme»: Sanetsch-Saane, Reuschbach, Arnensee-Tschärzibach und neu der Lauibach. Bei den Projekten Turbach und Chalberhöni werden wir mit allen Mitteln kämpfen, dass sie nicht realisiert werden und wir diese Gewässer in ihrer Natürlichkeit erhalten können. Mögen uns die Umweltverbände WWF, ProNatura etc. den Rücken stärken.

2013 Pächterwechsel im Restaurant Huus am Arnensee. Heinz Reichenbach und Ueli Burger lösen den Vertrag auf, weil sie eine neue Herausforderung im Unterland annehmen. Der Vorstand dankt ihnen und der ganzen Crew für ihren Dienst. Der neue Pächter «Kappeler Gastro AG» entsprach unseren Vorstellungen. Wir erarbeiteten mit ihm einen neuen Vertrag, der für beide Parteien stimmt. Der Pächterwechsel zog diverse Mehrauslagen im Budget mit sich. Inventar, GVB-Brandschutzmassnahmen, neue Schliessung und Stromgenerator auswechseln. Die neue Crew hat sich gut zurechtgefunden. Wir wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg und eine gute Zusammenarbeit mit uns! Am Lauibach in der Lauenen haben die Bauarbeiten für das Kleinkraftwasserwerk begonnen. Von den weiteren geplanten Projekten, haben wir bis jetzt nichts vernommen. In diesem Jahr ging alles seinen gewohnten Gang.

2014 In diesem Jahr lief die Pacht unserer Bäche ab. Wir entschlossen uns, die Preise nach oben anzupassen. So konnten wir unsere Bäche, welche zum Teil Fremdeingaben erhielten, wieder selber pachten.

Restaurant Huus am Arnensee: Die letzten Vorgaben der Brandschutzmassnahmen sind ausgeführt und wir erhielten die entsprechende Betriebsbewilligung.

Wegen den vielen Niederschlägen in diesem Jahr, hatten speziell die Aufzuchtgewässer wie das Weiermadbächlein eher zu viel Wasser. Dadurch gab es hier nicht sehr viele Sömmerlinge. Ende September gab es eine Gewässerverschmutzung in der Aufzuchtanlage Saanen. Verantwortlich dafür war eine Firma, die eine Erdsondenbohrung im Bereich Kählen machte. Wir hatten grosses Glück, denn die Wasserqualität war am Limit, namentlich der PH-Wert! Die Firma musste das Gräbli reinigen. Wir reinigten dann im Oktober die ganze Anlage gründlich von feinen Schlammablagerungen und dem Kraut in den Gräblis. Dafür gab es eine Abgeltung für unsere Arbeiten in die Vereinskasse. Am Lauibach ist das Kleinkraft Wasserwerk gebaut. Von den weiteren Projekten haben wir nichts gehört. Im Dezember besuchte uns die 6. Klasse der Rütli Schule um beim Streifen dabei zu sein und von uns zu hören, wie es dem Lebewesen Fisch / Gewässer geht. Wir hoffen, mit solchen Aktionen die junge Generation wieder vermehrt auf uns und unsere Gewässer aufmerksam zu machen. Vielleicht werden solche Kinder auch mal zu unseren Mitgliedern!

2015 Für das Bruthaus Saanen ergab sich für uns eine gute Lösung. Wir werden die Anlage mit einem Pachtvertrag mit besonderen Pachtbedingungen pachten. Neu müssen wir für den normalen Unterhalt des Gebäudes selber aufkommen. Unsere Hegeobmänner müssen leider nach wie vor mit grosser Mühe freiwillige Helfer suchen. Sie wünschen sich im nächsten Vereinsjahr mehr Engagement rund um die Fischerei! Übers Jahr verteilt fischten wir in 18 Baustellen 700 Bachforellen ab, wovon 3 zur Schwellenkorporation Zweisimmen gehörten und dies eine zusätzliche Herausforderung für uns war! Weil uns der einheimische Fischbestand am Herzen liegt, scheuen wir keinen Aufwand! Im Tschärzibach ist im September auf der Höhe Fleutenenläger bei einem Unfall mit einem Güllenfass Gulle in den Bach geflossen. Zum Glück war die Gulle ziemlich verdünnt, so dass wir nicht viele tote Bachforellen zu beklagen hatten. Wegen des schönen Wetters und den wenigen Niederschlägen, hatten wir zu wenig Wasser in unseren Aufzuchtgewässern. Dies hatte einen grossen Einfluss auf unseren Fischbestand! Im Meielsgrundbach (Talstation Meielbahn) mussten wir ca. 500 m Notabfischen, da kein Wasser mehr floss. Dieses Jahr konnten wir uns wieder einmal an zwei spektakulären Fischfängen in Pachtgewässern erfreuen. Paul Bärtschi, Vorstandsmitglied, erbeutete am Pfingstmontag 25. Mai eine Bachforelle von 65 cm und 3.3 kg im Lauibach (Rohr). Im Tschärzibach fing Hermann Recker, Ehrenmitglied, am 16. Mai eine Bachforelle von 50 cm und 1.2 kg. Im 2015 besuchten 29 Personen die 3 ausgeschriebenen Kurse. Alle haben die Erfolgskontrolle für das Sportfischer Brevet erfolgreich abgeschlossen.

2016 Dieses Jahr verlief ruhig mit den sich wiederholenden Arbeitseinsätzen. Zahlreiche Baustellen abfischen von Gsteig bis Zweisimmen. Im Dezember Notabfischung im Meielsgrundbach als Folge vom trockenen Herbst und Winteranfang. Auf ca. 350 Metern hatte es in den Restpfützen ungefähr 100 Bachforellen. Vom Sömmerling (ca. 6-8 cm) bis 45 cm war alles dabei. Ab diesem Jahr ist der Vorstand des PV Spiez wieder komplett. Unser Vereinssekretär Marcel Burri wurde als Sekretär der

PV Spiez gewählt. Der Präsident hat ein Strategiepapier erstellt in Bezug zu den laufenden Wasserkraftwerk-Projekten. Hier wird immer noch abgeklärt: Chalberhöni, Turbach, Tschärzibach.

2017 Es war ein Jahr, in dem es viel zu organisieren gab und zusätzliche Arbeiten und Einsätze verlangten. Grosses Projekt: Huus am Arnensee. Eine Power-Point-Präsentation zeigt auf, welche Investitionen am 30-jährigen Haus anstehen. Küche, Boiler, Generator, Restaurant Erweiterung, Dach. Die finanzielle Belastung ist für unseren Verein ein grosses Risiko. Nach einer intensiven Diskussion wird die Frage eines Verkaufs mit 27 Nein zu 9 Ja-Stimmen beantwortet. Das Huus am Arnensee wird nicht verkauft! Am 17. Juni 2017 fand das 30-jährige Jubiläum Huus am Arnensee statt. Bei schönem Wetter kamen Gäste von nah und fern. Es war ein gelungener Anlass der uns dazu noch einen Reingewinn von 3'356.00 Franken einbrachte.

Wasserkraftwerke: Im Saanenland werden vermutlich auf die Kraftwerke Meielsgrund und Chalberhöni verzichtet. Im Gespräch ist noch das Kraftwerk Turbach mit 5.5 kWh.

Grosses Pech: Beim Föhnsturm vom 9. Januar sind in den Teichen Grund alle Fische verendet. Es gibt eine Vermutung, dass für kurze Zeit Gülle in das stille Bächlein gelangt ist und dies die Teiche verunreinigt hat. Die Wasserproben werden Klarheit bringen.

2018 Huus am Arnensee: Stefan Romang dankt Samuel Kappeler für die gute Zusammenarbeit. Ab sofort übernimmt unser Kassier Stefan Romang die Verantwortung der finanziellen Belange des Huus am Arnensee. Rund 25 Mitglieder haben beim Umbau März bis Mai mitgeholfen. Arbeitsstunden (Fronddienst) nur für den Umbau rund 1'000 Stunden. Das Budget konnte nicht eingehalten werden, da sich zu wenig Helfer engagierten. Deshalb mussten wir zusätzliche Firmen anstellen, um die Arbeit zu erledigen. Nun ist der Umbau soweit abgeschlossen.

Fischsterben in den Teichen Grund: Entnommene Wasserproben waren ohne Verschmutzung. Nach einem Föhnsturm und Hochwasser hatten wir einen Graureiher im Gehege, der die Fische in Panik versetzte. Das Stoffwechselsystem wurde dadurch bei den Fischen gestört und könnte eine mögliche Ursache für das Fischsterben sein.

Im niederschlagsarmen Hitzesommer mussten wir zweimal den Meielsgrundbach abfischen. Auch weitere kleine Abschnitte von kleinen Bächen waren trocken.

Sportfischer Brevet: Die zwei ausgeschriebenen Kurse fanden statt. 18 Personen haben das Brevet erfolgreich abgeschlossen.

2019 Huus am Arnensee: Der grosse Umbau war dringend nötig. Die Finanzierung stellte unseren Kassier vor eine grosse Herausforderung, da sich beim Umbau unvorhersehbare, zusätzliche Arbeiten ergaben. Mit privaten Geldgebern (vertraglich geregelt) aber auch mit öffentlicher Hand wurde der grosse Betrag zusammengestellt. Besten Dank an Stefan Romang für die grosse Arbeit. Mit den Räumlichkeiten bieten wir dem Pächter jetzt eine zeitgemässe Infrastruktur. Dadurch ist Samuel Kappeler bereit, ab dem 1. Januar 2019 pro Monat 1'000.00 mehr Zins zu bezahlen.

Beat Rieder überbringt uns die News, die BKW hat ihre Kraftwerkgesuche am Chalberhönbach und Meielsgrundbach zurückgezogen! Das Amt für Wasser und Abfall (AWA) des Kanton Bern hat diese Geschäfte nun abgeschrieben. Die Gefahr für ein Kraftwerk in diesen beiden Gewässern scheint gebannt! KW Turbach ist weiterhin in Abklärung.

Baustellen Abfischen: Mit 27 Baustellen hatten wir relativ viel abzufischen. Dies beinhaltet, dass jeweils ca. 50 bis 100 Meter ober- und unterhalb eines Eingriffs in das Bachbett abgefischt wird. Die gefangenen Fische werden sofort wieder weiter entfernt im gleichen Bach ausgesetzt. 1'516 Fische, davon 504 in der Region Zweisimmen, wurden umgesiedelt. Auch im Meielsgrund mussten wir im warmen Sommer wieder notabfischen. Alle Jungfischer haben das Sportfischer Brevet bestanden, ebenso die 29 Personen von den beiden Kursen.

2020 Wir sind alle mit Corona herausgefordert. Dies macht sich vor allem bei Zusammenkünften bemerkbar. Viele Anlässe fallen coronabedingt aus. Immer wieder wird auf die Regel aufmerksam gemacht: WER KRANK IST ODER SICH KRANK FÜHLT, BLEIBT DER VERSAMMLUNG FERN. Auch an der GV 2020 macht Beat Kunz eingehend auf alle Risiken aufmerksam. Stefan Romang wird als Präsident

gewählt, sein Kassier Amt übernimmt Yves Locher. Beisitzer im Vorstand: Yvan Reichenbach, Sandro Zumbrunnen. Vize-Hegeobmann: Paul Bärtschi. Rechnungsrevisoren: Robert Bratschi, Willi Morier. In der PV wurde Beat Kunz als Vizepräsident gewählt. Somit sind wir dort bestens vertreten und werden in Zukunft auch direkten Kontakt zum Berner Kantonalverband haben. Die Pachtverträge für unsere Vereinsbäche wurden ebenfalls für weitere 6 Jahre ohne grosse Kostenfolge erneuert. Neu darf in Lauenen auch der Wolfegggraben befischt werden. Als 'High Light' im Sommer entpuppte sich die Renaturierung des Stillen Bächleins. Hier erlebten wir trotz schlechtem Wetter, einen sehr lehrreichen und dankbaren Tag. Auch die Mithilfe der Mitglieder war ausgezeichnet. Ein positives Beispiel funktionierender Vereinsarbeit. Das wusste auch die Presse und das Fischereiinspektorat sehr zu schätzen! Der Arnensee erlebte dank Corona einen massiven Auflauf an Touristen und Fischern! Das Restaurant konnte auch mit weniger Sitzgelegenheiten einen guten Sommer einfahren. Unsere Investitionen zwei Jahre zuvor haben sich bezahlt gemacht. Wir hatten sehr wenig Umtriebe und die Zusammenarbeit mit dem Hütten-Zauber Team läuft bestens. Die Baustellenabfischungen haben in diesem Jahr enorm zugenommen, unser Hegeobmann lief manchmal an den Grenzen, um dies alles bewältigen zu können. Auf 26 Baustellen wurden 1'256 Fische gefangen, davon 173 in der kleinen Simme.

2021 Die Corona Pandemie hat auch unseren Verein erwischt. Deshalb hat sich der Vorstand entschieden, die ordentliche Generalversammlung nicht wie gewohnt im Landhaus, sondern auf dem schriftlichen Weg abzuhalten. Wir hoffen auf eine normale Generalversammlung für das kommende Jahr, welche ja auch unsere Jubiläums-GV werden wird.

Das lang ersehnte Akku-Abfischgerät konnte endlich geliefert werden und macht den Abfischern viel Freude. Das neue Abfischgerät ist voll elektronisch und vor allem ohne Emissionen (Motorenlärm und Abgase). Es ist auch viel schonender für die Fische.

Fischerei: Die neuen wesentlichen Vorschriften lauten wie folgt: Länge der Bachforelle 24 cm, Fangzahl max. 6 pro Tag und max. 50 pro Jahr. Am letzten Tag der Forellensaison (30. September) trafen sich ab 17.00 Uhr eine stattliche Anzahl Fischer zu einem Abschlussfestli mit Grillieren beim Bruthaus in Saanen. Im Stillen Bächlein, vom Einlauf in die Saane bis oberhalb des Käselagers Grund, ist im Frühling der Bachlauf renaturiert worden. Die Schwellenkorporation Saanen mit den entsprechenden Maschinen baute eine naturnahe, mustergültige Renaturierung die dem Bächlein eine neue Dynamik einbrachte. Es lohnt sich, sie zu besichtigen. Ende November stellten wir in diesem neuen Teil über 10 Laichgruben fest. Im Juni haben wir begonnen den Sattlerbach zu renaturieren. Mithilfe vom Fischereiinspektorat und vielen Helfern wurde der unterste Teil (Einlauf in die Saane bis 200 Meter aufwärts des Bachs) fachmännisch mit Wurzelstöcken und Hindernissen zu naturnahen Lebensläufen umgestaltet. Der Vorstands- und Ehrenmitgliederausflug führte uns dieses Jahr an den auf 2065 m.ü.M. liegenden Iffigsee. Im Herbst nahmen die Arbeiten wie Abfischen, Aussetzen, Laichfischfang und Bruthausbetrieb ihren gewohnten Lauf.

2022 Jubiläumsjahr: 100 Jahre Angelfischerverein Saanenland. Auch in diesem Jahr haben wir einen vollen Terminkalender:

- 19. März: Jubiläums-GV
- Reinigen der Anlage Teiche Grund
- Rundwanderweg Arnensee aufräumen, erstellen
- Ausmähen der Anlage Saanen
- 27. August: Jubiläumsfestlichkeiten im Huus am Arnensee
- Sömmerlingsabfischen und Besatz der Bäche
- Laichfischfang und Bruthausbetrieb sowie weitere Anlässe und Tätigkeiten wie Baustellenabfischen, Plaufischen etc.

Es wird auch in Zukunft die Aufgabe und die Herausforderung sein, für die Erhaltung unserer schönen Gewässer und der Bachforelle zu kämpfen.

Vereinsvorstand der letzten 100 Jahre

Präsidenten	1922-1935	Johann Ruesch
	1935-1939	Ernst Feuz
	1939-1943	Ernst Hürlimann
	1943-1945	Arnold Müllener
	1945-1947	Ernst Hürlimann
	1947-1950	Jakob von Siebenthal
	1950-1962	Samuel Blum
	1962-1976	Ernst Greber
	1976-1984	Carl Reichenbach
	1984-1992	Marcel Addor
	1992-2003	Adolf Scherz
	2003-2013	Bruno Walker
	2013-2020	Beat Kunz
	2020-	Stefan Romang

Sekretäre	1922-1939	Viktor Grossmann
	1939-1943	Karl Zwahlen
	1943-1945	Gustav Steinegger
	1945-1947	Fritz Röthlisberger
	1947-1954	Jakob Bach
	1954-1962	Paul Blum
	1962-1970	Ruedi Bieri
	1970-1980	Reinhold Romang
	1980-1984	Robert Walker
	1984-1988	Beat Walker
	1988-1996	Hans-Peter Blum
	1996-2003	Beatrice Gerlach
	2003-2010	Dorli Moser
	2010-	Marcel Burri

Kassierer	1922-1935	Ernst Feuz
	1935-1939	Adolf Bertschi
	1939-1943	Arnold Müllener
	1943-1950	Willy Thomman
	1950-1976	Fritz Boss
	1976-1990	Willy Müllener
	1990 -1998	Willy Morier
	1998-2006	Rolf Reichenbach
	2006-2017	Gérard Castella
	2017-2020	Stefan Romang
	2020-	Yves Locher

Hegeobmänner	Bis 1977	kein Vorstandssitz
	1977-1984	Willy Bertschi
	1984-1992	Johann Hess
	1992-2002	Hermann Recker
	2002-2008	Ueli Gerlach
	2008-2010	Martin Moser
	2010-2017	Bernhard Ellenberger
	2017-2019	Christian Schopfer
	2019-	Nicolas Reichenbach